

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung.

Bezugspreis: Monatsabonnement R. M. 1,75 einschließlich
Trägerlohn. Erscheint täglich werktags. — Verantwortliche
Redaktion, Druck u. Verlag Kurt Böde, Bad Homburg v. d. H.

Samstag - Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgefaltene 43 mm breite Kompositi-
on kostet 15 Pfennig, anwärts 20 Pfennig, im Restamt
92 mm breit 30 Pfennig. — Die Einzelnummer 10 Pfennig

Telefon: 707. — Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstraße 26. — Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 26293.

Nr. 127.

Donnerstag, den 2. Juni 1927.

2. Jahrgang

Neues vom Tage.

— In politischen Kreisen Berlins kursiert wiederum das Gerücht von einem Rücktritt Gehrers. Wie weiter behauptet wird, soll die Deutsche Volkspartei den Nachfolger stellen.

— Reichsminister Dr. Marx hat vom Reichsaussenminister Götze das folgende Telegramm erhalten: „Euer Erscheinen bin ich für den mir übermittelten Glückwunsch außerordentlich dankbar und bitte Sie, den Ausdruck meiner tiefen Erkenntlichkeit und die Versicherung meiner warmsten Wünsche für Euer Erscheinen und Ihr edles Volk entgegenzunehmen.“

— Wie die Deutsche Reichsbahn mitteilt, ist der Geschäftsabschluss des vergangenen Jahres günstig gewesen.

— Die Ausgaben der „Kattowitzer Zeitung“ vom Sonntag und Montag wurden wegen zweier Artikel, die sich mit dem Ueberfall auf deutsche Lehrer in Hadzikonau und auf deutsche Vertreter in Gelsenau befaßten, beschlagnahmt.

— Wie Reuters erfährt, ist es wahrscheinlich, daß der ehemalige Sowjetgeschäftsträger eine Liste derjenigen Russen erhalten wird, denen die englische Regierung nicht gestatten wird, in England zu bleiben.

— Wie die „Information“ aus Madrid berichtet, wird die aus dem Justizminister und dem Finanzminister gebildete Kommission zur Ausarbeitung des Verzeichnisses über die Nationalversammlung sich vor allem mit der Prüfung der Verantwortlichkeit der Politiker des alten Regimes zu befassen haben.

— Die römischen Blätter berichten aus Dalmatien über Angriffe auf italienische Staatsangehörige in Sebenico, Gradowa und Ragusa. In Gradowa sei der italienische Konsul mit seinen Eiern beworfen worden.

— Die kommunistische Internationale in Moskau veröffentlicht einen Aufruf, worin darauf hingewiesen wird, daß der Bruch zwischen England und der Sowjetunion ein Zeichen größter Kriegsgefahr sei.

Die umgestaltete Arcos.

Die von der englischen Regierung aufgehobene russische Handelsgesellschaft (Arcos) in London soll unter Mitwirkung von deutschem Kapital eine Aufzählung erfahren. Zunächst ist das von dem russischen Geschäftsträger in London, Rosenholz, an den britischen Minister des Auswärtigen gerichtete Ersuchen, einer gewissen Anzahl leitender Ratspersonen den weiteren Aufenthalt in England zu gestatten, auf eine hoffliche, aber kalte Abfolge Chamberlains gestoßen. Hierbleiben dürfen zur Unterhaltung eines weiteren „legitimen“ Geschäftsverkehrs mit den Russen nur einige wenige politisch mittelbare Angestellte oder Handelsagenten, mit deren Auswahl das Ministerium des Innern noch beschäftigt ist. Die Geschäftsräume der Arcos werden, wie verlautet, von einem deutschen Syndikat übernommen, das nach dem Abzug der Russen als Vertretung im Auslandhandel tätig sein will und auch die Ermächtigung erhalten soll, die von der Arcos noch abzuwickelnden Abschlüsse durchzuführen, wie auch neue Geschäfte abzuschließen.

Das Hauptbüro, das in Berlin sein wird, soll von Moskau Vollmacht erhalten haben, die russischen Handelsinteressen in Deutschland und in Großbritannien wahrzunehmen. Die ganze Veränderung werde also, wie der „Evening Standard“ feststellt, darin bestehen, daß die Arcos unter einer gemischten russisch-deutschen Kapitalbeteiligung unter einem anderen Namen anstatt in England in Deutschland eingetragen werde, so daß die britischen Fabrikanten auch weiterhin die Vorteile der Verbindung mit der Arcos genießen würden. Die Umstellung soll bereits innerhalb dreier Wochen erfolgen.

Zur Kennzeichnung des Umfangs, in dem die Arcos am dem englischen Geschäft beteiligt war, wird das Jahrbuch des Rückbaus für 1927 zitiert, nach dem die Arcos 63,5 v. H. der gesamten Einfuhr auf den britischen Märkten in den Jahren 1920 bis 1926 abgeschlossen hat, während es an den Verkäufen russischer Waren nach England mit 35,5 v. H. beteiligt war. Ob das neue Arcos-Ersatzunternehmen wirklich so brennend an dem englisch-russischen Geschäft interessiert ist, wie man es in Geschäftskreisen erhofft, wird erst aus dem Rechnungsbuch zu erfahren sein.

Wie man übrigens in Sowjetrußland die Dinge ansieht, zeigt ein offizieller Artikel der Moskauer „Pravda“, in dem es u. a. heißt: Der Vormarsch des Imperialismus habe zwar nicht erst jetzt begonnen, aber der Abbruch der Beziehungen zwischen London und Moskau zeige an, daß die Angriffsbewegung sich ihrem Kulminationspunkt näherte. Eine der wichtigsten Aufgaben des Proletariats sei daher jetzt der schonungslose Kampf gegen die pazifistischen Illusionen. Die Arbeiter und Bauern der ganzen Welt müßten klar erkennen, daß der Krieg nahe sei und daß daher keineswegs über Weltfrieden und Pazifismus nur als Feuchthei zu beurteilen wäre, geeignet, die Kampfbereitschaft der Sowjetbevölkerung einzuschleifern. In einer Arbeiterversammlung erklärte der Gewerkschaftsführer Tomski, daß der Augenblick des bewaffneten Vorstoßes gegen die Sowjetunion nicht mehr fern sei. Ob es sich dabei um Monate oder um ein Jahr handle, sei gleichgültig, jedenfalls könne das Vorgehen der englischen Regierung nur eine Deutung finden — es bedeute die Kampf-
anlage.

Stressemann über den Völkerbund.

„Friede und Verständigung.“

Auf der Tagung der Deutschen Liga für den Völkerbund in Berlin hielt Reichsaussenminister Dr. Stressemann eine bemerkenswerte politische Rede, in der er u. a. betonte:

„Die große Mehrheit der führenden Männer Deutschlands sei aufrichtig gewillt, an der Aufgabe des Völkerbundes mitzuarbeiten. Der Weg habe von der Ablehnung zur Steppis und von der Steppis zum Vertrauen geführt. Freuen wir uns, daß Deutschland den Weg zum Völkerbund, und der Völkerbund den Weg zu Deutschland gefunden hat. Für jeden, der beim Empfang der deutschen Delegation in der Völkerbundversammlung in Genf zugegen war, wird dieser Augenblick unvergänglich bleiben. Es hieße an der Wirksamkeit menschlicher Ideale verzweifeln, wenn solche Ereignisse nicht entscheidende Wirkungen auf die Beziehungen zwischen den Völkern haben sollten.“

Er erkläre die Hauptbedeutung des Völkerbundes in dem psychologischen Wert der persönlichen Eühlungnahme der leitenden Staatsmänner. Man dürfe nie vergessen, welche Wirkung von der Persönlichkeit, von dem Menschen als Träger der Idee ausgehe. Jeder aber, der für eine Idee kämpfe, brauche Menschen, die zusammen mit ihm diese Idee weitertragen. Diese geistige Armee des Völkereides sei der Weltverband der Völkerbundsgesellschaften. Wenn es bisher leider nicht möglich gewesen sei, die Abrüstung der Waffen durchzuführen, so müsse um so mehr die Aufrüstung des Geistes und der Idee betrieben werden. Der Reichsminister schloß mit dem Wunsch, daß das Gesamtwerk des Verbandes in Verbindung mit den Arbeiten des Völkerbundes selbst den Völkern das gebe, wonach sie alle verlangen: Friede und Verständigung. Dies seien die Voraussetzungen für den geistigen und wirtschaftlichen Fortschritt eines jeden Volkes.

Der Reichsminister an Dr. Wirth.

Eine Aufforderung zur Rechtfertigung.

Der frühere Reichsminister Dr. Wirth veröffentlicht in seiner Zeitschrift „Deutsche Republik“ einen Brief, der von dem Vorsitzenden der Zentrumspartei, Reichsminister Dr. Marx, in Sachen der am 15. Mai d. J. auf der Reichsbannerversammlung in Königsberg gehaltenen Rede bekommen hat. In diesem Schreiben wird erwähnt, daß von Mitgliedern der Deutschen nationalen Partei Beschwerden gegen die Ausführungen Wirths erhoben worden sind. Weiter wird ausgeführt:

Es geht nicht an, daß ein hervorragendes Mitglied der Partei Angehörigen einer anderen mit der Zentrumspartei in Koalition befindlichen Partei den Vorwurf einer Gesinnungslumperei macht. Ganz unbegreiflich ist es, wenn Sie die Aufforderung an die Versammlung gerichtet hätten, die nicht republikanische Regierung im Reich möglichst bald zu beseitigen. Diese Bemerkung enthält einen unerhörten Angriff gegen die Regierung, die wirklich noch nicht im geringsten etwas getan hat, was den Vorwurf rechtfertigen könnte, sie verhalte sich feindselig gegen die bestehende Staatsform der Republik. Die Bemerkung ist vom Standpunkt des Zentrums aus unerträglich, weil das Zentrum, nachdem die Sozialdemokratische Partei die Bildung einer Regierung mit ihr unmöglich gemacht hatte, die jetzt im Amt befindliche Reichsregierung aus wohlwollenden staats-erhaltenden Gründen mit geschaffen hat.

Das Schreiben erbittet Mitteilung darüber, ob die erwähnten Ausführungen tatsächlich gemacht worden sind. Es erklärt im Falle der Bejahung, daß der Vorsitzende im Interesse des Ansehens und der Würde der Zentrumspartei sich genötigt sehen würde, die ihm erforderlich erscheinenden Maßnahmen zu treffen, falls Dr. Wirth nicht die Schritte tut, die sich in einem solchen Fall von selbst verstehen.

Dr. Wirth erklärt in einer Bemerkung zu diesem Schreiben, er könne in dem angeblichen Wortlaut seiner Ausführungen, den er weder ansieht noch zugibt, nur etwas politisch Zulässiges sehen. Wenn man, wie er im vorliegenden Falle, zu einer Regierung in Opposition stehe, so sei es selbstverständlich, daß man diese Regierung möglichst rasch gestürzt sehen wolle. Ich werde, so schließt Dr. Wirth, schon jetzt alles tun, um für die kommenden Reichstagswahlen die Republikaner zu wecken.

Ein Zwischenfall in Albanien.

Aufhebung einer serbischen Spionagezentrale.

„Giornale d'Italia“ meldet aus Tirana, der Dolmetscher der südslawischen Gefandtschaft Giurastowitsch und drei andere Personen seien unter der Anklage verhaftet worden, für Südslawien Spionage getrieben zu haben. Man habe festgestellt, daß ein weitverzweigter Geheimdienst organisiert worden sei. Bei Giurastowitsch seien belastende Schriftstücke gefunden worden. Der Prozeß gegen die Angeklagten werde vor dem politischen Gerichtshof in Tirana stattfinden. Die südslawische Gefandtschaft protestierte gegen die Verhaftung Giurastowitschs und nahm für ihn die diplomatische Immunität in Anspruch. Die albanische Regierung soll geantwortet haben, Giurastowitsch sei albanischer Staatsangehöriger. Ihr sei niemals amtlich mitgeteilt worden, daß er südslawischer Beamter sei.

Von der Reichsbahn.

Günstiges finanzielles Ergebnis.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn hat in Berlin eine mehrtägige Sitzung abgehalten.

Im Mittelpunkt der Erörterung stand die Bilanz und der Geschäftsbericht für das Jahr 1926. Die Bilanz schließt nach Bestreitung sämtlicher Kosten, einschließlich der Reparationszahlungen, mit einem Reingewinn aus 1926 von rund 55 000 000 RM., aus dem eine Dividende von 7 Prozent auf die Vorzugsaktien in Höhe von 4,4 Millionen zu zahlen ist. Das Gesamtergebnis des Geschäftsjahres 1926 kann als zufriedenstellend bezeichnet werden. Nach dem bisherigen Verlauf des Jahres 1927 können normale Einnahmen erwartet werden.

Der Verwaltungsrat hat sich im Anschluß an eine Inspektionsreise einzelner Mitglieder im Ruhrgebiet mit der Frage der besseren Befriedigung des Verkehrsbedarfes, insbesondere des Personenerkehrs, in diesem Gebiet beschäftigt. Die Hauptverwaltung wird beauftragt werden, bestimmte Vorschläge vorzulegen.

Politische Tageskran.

— Von der Angestelltenversicherung. Dem Bericht des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte für 1926 ist zu entnehmen, daß an Gesamtbeiträgen im letzten Jahre 245 Millionen Mark eingingen. Die Zahl der Versicherten wird auf 2,8 Millionen geschätzt. Der Verwaltungsaufwand beträgt 33,4 v. H. der Beitragseinnahmen. Geringfügig sind die Leistungen der Versicherungsanstalt. Insgesamt waren 1926 107 934 Renten (gegen 83 273 im Jahre 1925) zu zahlen.

— Der Bericht über die Offbeseitigungen. General v. Kaulitz, der sich vor einiger Zeit nach Königsberg begeben hatte, um sich von der erfolgten Sprengung der Unterstände der Offbeseitigungen zu überzeugen, hat seinen Bericht fertiggestellt. Der Bericht wird nunmehr dem Reichskabinett vorgelegt werden, das sich über die Art der Uebermittlung an die Vaterschaftskonferenz schlüssig werden wird.

— Eine kommunistische Geheimdruckerei. In einer Berliner Landenkolonie wurde durch Beamte der politischen Polizei eine vollständig eingerichtete Druckerei festgestellt und beschlagnahmt. Es handelt sich nach der Mitteilung des Polizeipräsidenten um eine Geheimdruckerei, die ausschließlich der Herstellung kommunistischer Druckschriften gegen Polizei und Reichswehr diente. Weiter wurde in einer anderen Druckerei Material beschlagnahmt, das von der erwähnten Geheimdruckerei zur Fertigstellung des Drucks abgegeben worden war. Mehrere beteiligten Personen wurden festgenommen. Die Ermittlungen gehen weiter.

— Angelegte deutsche Waffenlieferungen für China. Im Unterhaus fragte Bellof den Staatssekretär des Auswärtigen, ob er davon unterrichtet sei, daß aus den jüngsten amtlichen Ausweisen der chinesischen Regierung hervorgehe, daß für 7 190 483 Tausend Waffen aus Deutschland eingeführt worden seien; ferner, ob der Staatssekretär davon unterrichtet sei, daß im Teil 5 Abs. 1 des Versailler Friedensvertrages Deutschland verboten sei, Waffen auszuführen. Loder Sampson antwortete: Aus der am 9. März erteilten Erwiderung geht hervor, daß im Jahre 1925 Waffen im Werte von 3 918 644 Tausend von Deutschland aus nach China eingeführt worden seien. Dieses beweise aber nicht, daß die fraglichen Waffen in Deutschland unter Verletzung des Versailler Vertrages hergestellt wurden. Es liege daher kein Anlaß vor, die Angelegenheit vor den Völkerbund zu bringen.

— Preußen gegen die Erhöhung der Postgebühren. Wie der Amliche Preussische Pressedienst auf Grund der Antwort des preussischen Handelsministers auf eine Anfrage mitteilt, ist die Staatsregierung der Ansicht, daß der gegenwärtige Zeitpunkt für eine Erhöhung der Postgebühren sehr ungünstig ist. Die Entscheidung über die Erhöhung der Postgebühren steht nach dem Reichspostfinanzgesetz in erster Linie dem bei der Deutschen Reichspost bestehenden Verwaltungsrat zu, auf dessen Entscheidung Preußen nur einen beschränkten Einfluß hat. Die Staatsregierung wird jedoch nach Möglichkeit darauf hinwirken, daß kurzzeitig von einer Gebührenerhöhung Abstand genommen wird.

— Forderungen der Lothringischen Republikanischen Vereinigung. Wie Davas aus Metz berichtet, hat die Lothringische Republikanische Vereinigung beschlossen, daß jedes Mitglied, das das Heimatbundmanifest unterzeichnet und vertreten hat, auscheiden müsse. Verwaltungspolitisch wird die Schaffung des Regionalismus im Sinne einer effektiven Dezentralisierung gefordert. Schulpolitisch wird verlangt, daß in den Elementarschulen die Kinder genügende Kenntnis der deutschen Sprache erhalten. Die Schulprogramme müßten bereits vom ersten Schuljahr ab den besonderen Bedürfnissen der Gegend angepaßt werden. Das Schlußgremium in den Elementarschulen müsse sich ebenso auf die Kenntnis in der Deutschen wie auf den Religionsunterricht erstrecken.

— Amerikanischer Boykott in Mexiko. Präsident Calles hat alle Regierungsämter angewiesen, amerikanische Waren zu boykottieren. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die Vereinigten Staaten systematisch alle Waren mit einer Sperre belegt hätten, die von beschriebenen mexikanischen Regierungsinstituten in Amerika gekauft worden seien.

Das Ergebnis der Wahlen. Nach den vorliegenden Ergebnissen der Parlamentswahlen hat die Regierungspartei (Demokratische Vereinigung) 170 Mandate von insgesamt 273 erlangt. Alle Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts und des früheren Kabinetts Jankoff sowie alle Führer der Opposition mit Ausnahme des radikalen Kusturkoff und des Führers der Gemäßigten Agrarier Dragoeff wurden gewählt. Kein Mandat erhielten die Radikalen, die Sozialistische Vereinigung und die Richtung Dragoeff.

Lotales.

Gedenktage für den 3. Juni.

1740 Friedrich der Große hebt die Foller auf. — 1841 * der Kanadaforscher Robert Bell. — 1844 * der Dichter Dettler v. Bienen in Kiel († 1909). — 1864 * der Dichter Otto Ernst Hartleben in Klausthal († 1906). — 1871 Elsaß-Lothringen wird deutsches Reichsland. — 1876 † der Komponist Georges Bizet in Bougival (* 1838). — 1915 Przemyśl wird von den Deutschen und Österreichern zurückerobert. — 1917 Unabhängigkeitserklärung Albaniens. — 1925 † der Zoologe Heinrich Ernst Steiner in Stuttgart (* 1858).

Die Natur zu Pfingsten.

Um die Pfingstzeit ist das erste, freudige, ungestüm drängende Mähen in der Natur schon vorüber. Aber gottlob hat sich die gütige Fee noch lange nicht verausgabt, sondern erfreut uns auch um die Pfingstzeit und später noch mit den leuchtenden und duftenden Gaben ihres Frohsinns und ihrer Lebensfreude. Wohl sind die betäubenden Gerüche der Fliederwolben erloschen, noch strahlt uns aber der Blütenlichterglanz der Rastanie entgegen, der Goldregen prunkt mit seinen sattgelben Trauben, die Pfingstrose entfaltet in den Gärten ihre kuppige Schönheit, der Roldorn steht blutübergossen in seinem wunderbaren Blütenkleid und von den Wiesen, die noch nicht der Sense des Mähers zum Opfer gefallen sind, strahlt die weißsternige Pracht der unzählbar vielen Margeriten. Und schon steht der Jasminstrauch grüne Knospen an, um mit dem herausdringenden Wohlgeruch seiner goldberzigen weißen Blüten nicht allzu spät zu kommen.

So feiern wir die Pfingstzeit in der vollentfalteten Schönheit einer herrlich prangenden Natur. Kein Wunder, daß zu dieser Zeit des Jahres mehr Reisen und Ausflüge unternommen werden, als gerade zu Pfingsten, das so wunderbar zwischen dem Frühling und dem nahenden Sommer liegt und mit seinen langen Tagen den Naturgenuss bis in den sinkenden Abend hinein gestattet. Die nun doch einsetzende Wärme lockt hinaus ins Freie. So werden nun die Vorbereitungen zur Pfingstfahrt getroffen. Der Rucksack wird gepackt, das Rad überholt oder das Paddelboot noch einmal gründlich nachgesehen, und dann geht es hinaus in Gottes freie Natur, hinaus in Wald und Feld und hinaus auf unsere deutschen Ströme. In den freien Tagen gilt es, alle Sorgen des Alltags abzustreifen, sich zu erholen und neue Kräfte zu sammeln, die wir für die Arbeit um das tägliche Brot brauchen. Hoffentlich hat auch der Wettergott ein Einsehen und schenkt uns warme, sonnige und trockene Festtage. Viele werden ihre Erholung darin suchen, indem sie es sich in den Festtagen in ihrem Heim oder in ihrem Garten gemütlich machen. Wie jeder einzelne auch die Feiertage verbringen möge, wir wünschen allen unseren Lesern „Fröhliche Pfingsten!“

* Wettervorhersage für Freitag, 3. Juni: Warm, viel, leicht, stellenweise Gewitter.

* Ueber 1 Million Kleingärten in Deutschland. Nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen der Haushaltungslisten von 1925 wurden 1 072 023 Kleingärten in Deutschland gezählt. Es handelt sich dabei um gärtnerische Kleinbetriebe mit einer Fläche von unter 500 Quadratmeter. Diese 1925 gezählten 1 072 023 Kleingärten hatten zusammen eine gärtnerisch benutzte Fläche von 28 000 Hektar. Rechnet man die Kleingärten von unter 5 Ar mit den 1925 gezählten 5,14 Millionen Land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zusammen, so ergibt sich, daß 6,2 Millionen Haushaltungen in größerem oder kleinerem Umfange an der land- und forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Bewirtschaftung des deutschen Grund und Bodens unmittelbar beteiligt sind, d. h. reichlich zwei Fünftel sämtlicher Haushaltungen.

Unter fremdem Willen.

88] Detektivroman von Adolf Stark.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1923.

Der Mann gilt als kluger Kopf und befähigter Beamter, dem man allgemein eine große Chance in Aussicht stellt. Dabei ist er eigentlich nirgends beliebt, denn trotz seiner äußerlichen Korrektheit gilt er als Streber und Heuchler. Ich selbst empfinde keine besondere Sympathie für ihn, ohne Grund, denn die Art und Weise, wie er mit seiner Frau lebt, spricht sehr zu seinen Gunsten.

Ist denn mit Frau von Ehren so schwer zu leben?

Wie man es nimmt. Sie ist eine leidlich hübsche und nette Frau, aber — — Er stottert.

Sie machen mich neugierig. Steht da irgend ein Geheimnis dahinter?

Es ist so. Die Familie ahnt selbst nicht, daß ich etwas davon weiß, aber als alter Hausfreund sieht man viel und kombiniert sich noch mehr. Anna, so heißt nämlich Frau von Ehren, leidet nämlich seit ihrer Jugend an nervösen Zuständen, über deren Art ich nichts zu berichten weiß, denn, wie gesagt, die Familie hat diesen Umstand mit viel Geschick und Erfolg vor aller Welt verheimlicht. Ehren wurde natürlich vor Eingehen der Ehe davon verständigt, hat sie aber trotzdem geheiratet und, wie ich anerkennen muß, behandelt er seine Frau sehr gut und lebt mit ihr in bester Ehe.

Willer hatte den Kopf in die Hand gestützt und dachte nach. Das ist ja sehr interessant. Nähere Details über das Leben der jungen Frau wissen Sie also nicht?

Ich sagte Ihnen schon, was ich weiß, habe ich nur zufällig erpöht oder kombiniert. Sanitätsrat Kopf, der Hausarzt, ist trotz seiner sonstigen Schwachhaftigkeit sehr verschwiegen dort, wo es um Plage ist. Ich weiß nur, daß gelegentlich von nervösen Anfällen gesprochen wurde und daß, trotzdem Anna körperlich immer gesund war, beständig an ihr herumgeдокtiert wurde. Ich glaube, es existiert keine Kapazität in Anna. Sie ist selbst, und ihre Methode, die an

* Die Reichsbediensteter für die Lebenshaltungskosten im Mai 1927. Die Reichsbediensteter für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung und sonstiger Bedarf) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Mai mit 146,5 gegen 146,4 im Vormonat nahezu unverändert geblieben.

Gerichtssitzung. Vorsitzender Amtsgerichtsrat Nasse, Vertreter der Anwaltschaft Justizinspektor Schneider, als Gerichtsschreiber Bürohilfsarbeiter Müller. Es kamen nachstehende Fälle zur Tagung. 1. Ein Schlosser A. von hier wurde wegen Verleumdung eines Krankenkassenbeamten, welcher das Anlegen des Angeklagten, einen Zwicker statt einer Brille zu erhalten, nicht bekräftigen konnte zu einer Geldstrafe von Mk. 36.— verurteilt. — Im anderen Falle legte der Gefängnishändler S. aus Obersteden Verurteilung gegen einen erhaltenen Strafbefehl von 60.— Mk. ein, weil er von einem Jungen 2 Enten für 2.— Mk. pro Stück, welche gestohlen waren, abgekauft hatte. Auf Grund der Beweisaufnahme und die Fürsprache seines Rechtsanwaltes erfolgte der Freispruch. Eine weitere Verurteilung gegen 2 Strafbefehle von je 30.— Mk. legte ein Schäfer A., der seine Herde auf einem verbotenen Aleeacker weiden ließ ein und hatte damit ebenfalls den Erfolg seines Freispruchs. Ein weiterer Freispruch erfolgte in der Berufungssache eines Arbeiters von hier, jetzt in Rodelheim gegen einen polizeilichen Strafbefehl von 5.— Mk. wegen Nichtabmeldens. — Ein Kaufmann F. aus Oberursel wurde von der Unterschlagung einer Schreibmaschine, welche er sich angeeignet haben sollte, ebenfalls freigesprochen.

Komburger Schwimmklub. Morgen abend 8.30 Uhr findet im „Schützenhof“ eine Mitgliederversammlung statt, zu welcher das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht ist. Näh. siehe Inserat.

Bad Kumburg. (Pfingstwanderung des Taunus-Schöhenklubs). Am 1. Pfingsttag begeht der Taunus-Schöhenklub seine erste Tageswanderung nach der Kapersburg, Pfaffenwiesbach, Eransberg und Wehrheim, von dort mit der Bahn nach Kumburg. Wir laden Wanderfreunde, sowie Gönner des Klubs herzlichst hierzu ein. Abmarsch 5 Uhr morgens Marktplatz. Rucksäcke mitbringen. Führer, Wilhelm Möhn.

Komburger Kurleben. Morgen gibt es im Kurhaufe ein buntes Allerlei. Nachmittags 2.30 Uhr gemeinschaftlicher Spaziergang, Hardwald-Farbsfabrik, Dillingen-Friedrichsdorf-Seulberg und zurück. Der Spaziergang wird sich ca. 3 Stunden ausdehnen. Treffpunkt: Kurhausstrasse. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. In den oberen Sälen wird nachmittags von 5—7 Uhr ein Tanz-Tee veranstaltet. Abends 8.15 Uhr findet ein Franz Behar-Konzert des Kurorchesters statt, das sicher großen Anklang findet, zumal Behar so beliebte Melodien aufweist. — Bei dieser Gelegenheit machen wir auf das Samstag stattfindende Doppelkonzert des Frankfurter Harmonieorchesters aufmerksam. Außerdem findet Illumination und Promenadenlang statt.

Geschäftseröffnung des Elektrizitätswerkes. In der Ludwigstrasse ist vom Elektrizitätswerk ein muftergültiger Laden nebst Ausstellungsräumen eröffnet. Herr Architekt M. Merzbach, der den Entwurf und die Bauleitung inne hatte, hat diese Anlage der modernen Beleuchtungslehre angepasst. Wenn man den Raum betritt, so macht derselbe mit den in rot-schwarz gehaltenen Möbeln und Ausstellungschränken, mit der in hellem Ton gehaltenen Tapete und Decke, einen recht traulichen Eindruck. Durch die in dunkel Mahagoni gehaltenen Schaukasten werden die Porzellan- und Metallgegenstände recht hervorgehoben, wodurch das kausende Publikum mehr herangelockt wird. Besonders anziehend wirken die farbenfreudigen Reklameschilder, zumal bei der abendlichen Beleuchtung. Angenehm wirkt

Ihr nicht probiert wurde. Alle möglichen Böden hat sie besucht, ist massiert und elektrifiziert worden, sogar mit Suggestion und Hypnose wurde ein Versuch gemacht, in Paris, durch den Professor — na, wie heißt er denn nur?

„Wohl Charcot?“

„Ganz richtig, so heißt er. Kopf war damals ganz begeistert von der Sache und Frau von Nordach fuhr stante pede mit der Tochter nach Paris. Ob es genügt hat, weiß ich freilich nicht, aber, wie gesagt, Ehren hat sich auch in der Ehe als Gentleman betragen.“

Ist dieser Herr Ehren sehr leidenschaftlicher Natur?

Ich wetten, von hundert seiner Bekannten würden neunundneunzig Sie mit dieser Frage auslachen. Der nüchterne, fähige Ehren und leidenschaftlich, das scheinen zwei Dinge, die einander ausschließen. Aber ich habe ihn in Situationen gesehen, daß hinter der kalten Maske ein wildes und grausames Gemüt steckt. Ja, grausam; es ist nur ein kleiner Vorfall, den ich erzählen will, aber er hat sich mir unauslöschlich eingeprägt. Wir, das heißt Frau von Ehren, ihr Mann und ich, fuhren einmal im Wagen nach der kleinen Villa, die seine Schwiegermutter draußen vor der Stadt besitzt. Ehren kutschierte selbst, seine Frau und ich saßen auf dem Rücksitz. Da plötzlich, wir waren schon außerhalb der Stadt, blieb das Pferd stehen und wollte einen kleinen Berg nicht nehmen. Ich weiß nicht, warum, vielleicht war es bergsteifig oder es lag sonst etwas vor.

Nun, von Pferden verstehe ich nicht viel, aber ich machte doch den Vorschlag, vielleicht abzusteigen und das Pferd eine Strecke am Bügel zu führen. Da schrie mir Ehren, welcher sich vergebens bemüht hatte, das Tier in Gang zu bringen, mit einer vor Rorn heiseren Stimme zu, ich solle sitzen bleiben, und begann dann unbarmherzig und dabei doch mit einer so grausamen Kaltblütigkeit auf das Tier einzuhauen, daß ich die Augen schließen mußte, um es nicht mit anzusehen. Als ich später das Pferd betrachtete, sah ich, daß sein Körper mit fingerdicken blutigen Striemen bedeckt war.“

Das Gespräch ging noch geraume Zeit weiter, aber die Aufmerksamkeit Willers war eine geteilte. Ein

es, daß man beim Betreten des Bodens durch kein direktes Licht geblendet wird, die gesamte Beleuchtung erfolgt indirekt. Alle Beleuchtungskörper, die der Kunstschaff vorgeführt werden, sind an die elektr. Leitung angeschlossen und hängen in normaler Zimmerhöhe. Alles in allem, die ganze Anlage ist ein muftergültiges Vorbild.

Verhaftung. Ein Arbeiter, der vor ein paar Tagen von der hiesigen Polizei festgenommen und wieder freigelassen, wurde gestern wieder von der Kriminal-polizei Wiesbaden festgenommen und nach einer Gegenüberstellung wieder auf freien Fuß gesetzt. Er steht mit dem unläugst in Wiesbaden festgenommenen schwerem Raubüberfall nicht im Zusammenhang.

Wochenbericht für die Zeit vom Donnerstag, den 26. 5. bis einschl. Mittwoch, den 1. 6. 27. 1. Arbeits-tage a) am Schlusse des Stichtages waren noch verfügbar 1249 männl., 197 weibl., insgesamt 1446. b) Neu-meldungen in der Zeit vom Donnerstag der Vorwoche bis zum Schlusse des Stichtages, 13 männl., 3 weibl., insgesamt 19. c) am Stichtag der Vorwoche waren verfügbar 1353 männl., 214 weibl., insgesamt 1567 2. Offene Stellen a) am Schlusse des Stichtages waren noch verfügbar 8 männl., 23 weibl., zusammen 32. b) Neu-meldungen der Zeit vom Donnerstag der Vorwoche bis zum Schlusse des Stichtages 56, männl., 8 weibl., zusammen 64. c) am Stichtag der Vorwoche waren verfügbar 2 männl., 10 weibl., zusammen 12. Land-u. Forstwirtschaft wurden namentlich junge ledige Arbeitskräfte verlangt. Metallverarbeitung und Maschinenindustrie. Die Firmen Industriewerk, Molorenfabrik und Turner waren in der Lage, mehrere Facharbeiter einzustellen. Holz- und Schnitzstoffgewerbe, mehrere Schreiner fanden bei Metallfirmen in Oberursel Beschäftigung. Gesundheits- und Körperpflege, Reinigungsgewerbe herrschte starker Mangel an Friseur und Friseurinnen. Baugewerbe war die Lage durch Inangriffnahme von Siedlungsbauten weiter günstig. Häusliche Dienste war die Nachfrage nach weiblichen Hausangestellten mit Kochkenntnissen besonders stark. Lohnarbeit wechselnder Art fanden mehrere Ungerlernte bei den Straßenbahnen für längere Zeit Beschäftigung. Am Schlusse der Berichtswoche standen noch 97 Hollandsarbeiter in Beschäftigung.

Frankfurt a. M., 1. Juni. (Blockengießer-Tagung in Frankfurt a. M.) Im Anschluß an die Internationale Ausstellung „Musik im Leben der Völker“ ist auch eine Blockenausstellung sowie eine gemeinsame Tagung des deutschen Blockengießer-Verbandes und der amtlichen Experten des deutschen Reiches geplant. Der nähere Termin der Frankfurter Tagungen wird durch die Tagespresse noch bekanntgegeben werden. Interessenten wollen sich wenden an Hochw. Kanonikus Grisbacher, Regensburg i. Bayern.

Wüdingen. (Bürgermeistertagung im Kreise Wüdingen.) Zwecks einheitlicher Stellungnahme zur Einführung der Biersteuer, zur Aufwertung der sogenannten „Eingusselber“ und weiterer Verwaltungsangelegenheiten tagte im Saale des Kurhauses zu Selters die Bürgermeisterversammlung des Kreises Wüdingen. Ueber die Aufwertung des Eingusselbes war man geteilter Meinung, von der Fassung eines entsprechenden Beschlusses wurde daher abgesehen; gegen die Erhebung der Biersteuer sprachen sich die Erschienenen einstimmig aus.

Marburg. (Feuer in der Universität.) Im Dachstuhl des neuen Universitätsgebäudes, des sogenannten Landgrafenhauses, brach Feuer aus, das wahrscheinlich in einer der im Dachstuhl befindlichen Wohnungen entstanden ist. Der ganze Dachstuhl wurde von den Flammen ergriffen. Die Feuerwehr und die Studentenschaft sind mit den Lösungsarbeiten beschäftigt. Es besteht die Hoffnung, das Feuer auf den Dachstuhl zu beschränken, da die unteren Räume durch eine starke Betonbede gesichert sind.

Gedante schien ihm im Kopfe herumzugehen, der ihn nicht wieder losließ. Und als er nach Verabschiedung des Justizrats durch die Straßen ging, war er ebenso in Gedanken versunken wie früher. Vor seinem Haustor angekommen, blieb er einige Augenblicke stehen und dachte nach. „Soll ich Frau von Hartung fragen? Die ganze Sache erscheint so vage, so phantastisch, so unglaublich, und doch, sie wäre weder neu noch widersprechend. Ja, wenn ich mir die Tatsachen zurechtlege, so stimmen sie alle geradezu auffallend. Also soll ich fragen? Nein, wozu der armen Frau auch noch zu den vielen Fragen, die sich in ihrem Kopfe herumwälzen, eine neue aufbürden. Wie lange noch, und die Tatsachen werden beweisen, ob meine Vermutung richtig ist oder nicht.“

An diesem Abend fand der Gerichtsschreiber, als er ziemlich spät nach Hause kam, seinen Freund eifrig über ein Buch gebeugt und lesend. Ein Blick über die Schulter zeigte ihm, daß es ein medizinisches Werk sei.

Der Schreiber hatte viel zu viel Respekt vor dem Detektiv, als daß er gewagt hätte, denselben in seinem Studium zu stören. Aber seltsam kam ihm die Sache doch vor, um so mehr, als er lange nach Mitternacht aus dem Schlaf erwachend, Willers noch immer am Tisch sitzen und in dem Buche lesen, sah.

XI.

Am Morgen des zweiten Tages langte unter der vereinbarten Chiffre wieder ein Brief von Ehren an, den diesmal der Detektiv an Magda ausfolgte, nachdem er ihn zuvor gelesen hatte. Das Schreiben lautete:

Geliebte Magda! Fürne mir nicht, daß ich dich auch auf dem Papier so zu nennen wage, wie mein Herz dich schon lange in seinen Träumen nennt. Mein heutiges Schreiben kündigt dir an, daß du bald, wenige Stunden nach Empfang dieses Briefes, von deiner Sorge befreit sein wirst. Ueber das Mittel, welches ich anwende, kann ich dir nichts mitteilen, aber das eine sei dir versichert, daß es unschädlich ist. Also, du kannst heute abend ohne Angst vor Verhaftung oder Belästigung deinen Zufluchtsort verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Δ Pöpp a. M. (Schwerer Sturz mit dem Motorrad. — Rücksichtslos Autofahrer.)
Abends gegen 10 Uhr kam kurz hinter Hattenheim auf der Straße nach Wiesbaden ein Wiesbadener Motorradfahrer durch einen im Wege liegenden Holzstamm, der von einem Fuhrwerk verloren war, zu Fall. Der Verunglückte lag mit einer schweren Gehirnerschütterung und anderen Verletzungen am Auge und am Körper längere Zeit am Straßenrande. In dieser Situation führten mehrere Autos an ihm vorbei, die ihn unbedingt gesehen haben mußten, ohne sich um den Schwerverletzten zu kümmern! Erst ein Stadtfahrer nahm sich seiner an und alarmierte die Arbeiterkammerkolonne Höchst, welche den Verletzten nach Wiesbaden in das St. Josefstift verbrachte. Das Verhalten der Autofahrer gegenüber dem Verunglückten ist um so unverständlicher, als gerade in den Streifen der Kraft- und Autofahrer meist eine recht rege gegenseitige Hilfsbereitschaft herrscht.

Δ Gießenheim. (Tagung des Nassauischen Städtetages.) Hier fand eine Tagung des Hauptauschusses des Nassauischen Städtetages statt, zu der 38 nassauische Städte ihre Vertreter entsandt hatten. Zur Beratung standen die wichtigsten kommunalen Fragen, vor allem die Versorgung der Gemeinden mit Gas, Wasser und Elektrizität.

Letzte Nachrichten.

Zuther als Zeuge im Barmatprozeß.

Berlin, 1. Juni. In der heutigen Verhandlung des Barmatprozesses wurde der frühere Reichskanzler Dr. Zuther vernommen, um über die Geschäftsbeziehungen, die zur Zeit der Amtstätigkeit des Ministers Dr. Hölle bei der Gewährung von Krediten an Privatpersonen bestanden. Reichskanzler Dr. Zuther erklärte, daß der Kredit, den Hölle an die Amexima gegeben habe, eine Nichtbeachtung der für solche Fälle gegebenen Richtlinien darstelle und außerdem eine Außerachtlassung der Vereinbarungen zwischen dem Reichsfinanzministerium, dem Verkehrsministerium, der Reichspost und der Reichsbahn.

Protest gegen das Einreiseverbot Hölles nach Österreich.

Berlin, 1. Juni. Wie die „Oesterreichische Tageszeitung“ meldet, hat der Vorführer der Hitlerbewegung in Wien beim Vizekanzler gegen das kürzlich erlassene Einreiseverbot gegen Dr. Goebbels protestiert und gleichzeitig verlangt, daß die Einreisebeschränkung für Hitler selbst fallen gelassen wird. Der Vizekanzler sagte die sofortige Ueberprüfung der Angelegenheit zu.

Aus der Reichskanzlei.

Berlin, 1. Juni. Wie hier verlautet, ist in einer Besprechung der Reichsminister dieser Tage grundsätzlich beschlossen worden, den dem Zentrum angehörenden, in der Reichskanzlei tätigen Ministerialdirektor Dr. Offermann demnächst anderweitig zu verwenden und den Posten des Ministerialdirektors in der Reichskanzlei dem Ministerialrat von Hagenow zu übertragen, der gegenwärtig im preussischen Finanzministerium tätig ist und der Deutschen Volkspartei nahesteht.

Der Arzt unter Anklage des Mordes.

Köln, 1. Juni.

Das Gericht lehnte die Vernehmung der Zeugen fort, die im allgemeinen nichts von Bedeutung bringen.

Der Assistenzarzt Dr. Graf vom Marienhospital, der auf Antrag der Verteidigung nicht vernommen wird, gab an, bei der Einlieferung des Patienten Oberreuter zugegen gewesen zu sein. Der Zustand des Kranken verbesserte sich zunächst. Als jedoch in dem Befinden des Patienten eine starke Verschlechterung eingetreten war, stand der Zeuge vor einem Rätsel. Er konnte die Erscheinungen nicht mit dem Stand der Krankheit in Einklang bringen. Sie hätten dies Dr. Bröcher gesagt, der auch nach einer Erklärung suchte. Der Verdacht, daß etwas passiert sein müsse, kam dem Zeugen erst einige Tage später. Er habe diesem Verdacht auch gegenüber Bröcher Ausdruck gegeben. Dieser sagte darauf nur: „Sind Sie verrückt?“

Auf die Frage des Vorsitzenden, wie man auf den Gedanken einer Sektion kam, erzählte der Zeuge: „Ausgehend von den Gerüchten, äußerte der Oberarzt, daß er sich auf alle Fälle den Rücken decken müsse. Er gab mir den Auftrag, Oberreuter im Todesfalle zu sezieren, und die Organe uneröffnet an das pathologische Institut zu schicken. Bröcher muß von den Gerüchten gehört haben, denn er fragte, ob Oberreuter wohl seziert werden müsse. Ich sagte ihm, daß ich den Auftrag erhalten habe und daß ein Pathologe zugezogen werden sollte. Da war er ganz erstaunt und sagte: „Dann bin ich verloren!“

Der Eisenbahndamm nach Westerland

12 Kilometer lang. — Eröffnung durch den Reichspräsidenten.

Der Bau des Damms stellt ein gigantisches Werk dar. 3½ Jahre Zeit hat der Bau erfordert. Die Länge des Damms beträgt 12 Kilometer und hat einen Kostenaufwand von 25 Millionen Mark verursacht. 1300 Arbeiter sanden bei dem Werk längere Zeit ihr Brot. Der neue Weg geht nur über



deutschen Boden. Die Züge führen durchgehende Wagen bis Westerland, es ist mithin kein Umsteigen mehr nötig wie bei dem Wege über Hoyerfleuse.

Die feierliche Eröffnung erfolgte am 1. Juni in Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Israelitischer Gottesdienst.

Vorabend 7.40, morgens 8.30, nachmittags 4, Sabat-ende 9.30, Werktags morgens 6.15 abends 8.15 Uhr.

Milchuntersuchung.

von 12 Proben hat am 27. Mai stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt:

a) Vollmilch (runde Kannen)	
Nr. 1. Schick, Hr. Ludwig Bad Homburg	3,7
Nr. 2. Schäfer, Jakob, Bad Homburg	2,3
Nr. 3. Kaufmann, Georg, Bad Homburg	3,4
Nr. 4. Belle, Heinrich, Wehrheim im Taunus	2,3
Nr. 5. Simmler, Jean, Gonsenheim	3,3
Nr. 6. Klüh, Karl, Bad Homburg	3,2
Nr. 7. Dippel, Friedrich, Obereschbach	3,4
Nr. 8. Ufinger, Karl, Wehrheim	3,5
Nr. 9. Böschel, Louise, Obereschbach	3,3
Nr. 10. Hofmann, Karl, Obereschbach	3,3
Nr. 11. Himmelreich, Robert, Obereschbach	3,0
Nr. 12. Ohmels, Heinrich, Seulberg	3,2

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3 Proz. betragen, andernfalls dieselbe als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt einer Vollmilch von 3. Proz. erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. A., den 30. Mai 1927.

Polizeiverwaltung.

Rundfunk.

Freitag, 3. Juni. 1: Neue Schallplatten. 4,30: Hausfrauen-Nachmittag. 5,45: Lesestunde. 6,15: „Georg Simmel“. 6,45: Ueberl. von Kassel. 7: „Die Techniken der graphischen Künste“. 7,30: Zwanzig Minuten Fortschritt in Wissenschaft und Technik. 7,50: Film-Wochenchau. 8: aus dem Palmengarten: Wiener Deutschmeißler-Kapelle. Anschl. bis 12,30: von Kassel: Unterhaltungsmusik.

Frankfurt a. M., 1. Juni.

— **Devisenmarkt.** Am internationalen Markt lag die Mark etwas fester.

— **Effektenmarkt.** Zu Beginn der Börse zeigte sich ein neuer, starker Aufschwung. Gegen Schluß des Geschäftes setzte eine nicht unbedeutende Erholung ein. Renten und Anleihen waren schwach und ohne Interesse.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gekauft für 100 Kilo: Weizen 31,25—31,50, Roggen 29,50—29,75, Hafer incl. 26,00, Hafer ausl. 24,50—27,00, Mais 19,25, Weizenmehl 42,25—42,75, Roggenmehl 39,50—40,25, Weizenkleie 13,00—13,25, Roggenkleie 15,75—16,00.

Hängematten Toiletteartikel

Ph. Grieb (3069)

Spezialgeschäft für Seiler- und Bürstenwaren

Luisenstraße 41 Telefon 452

Wichern-Vereinigung

zur Weckung u. Förderung christl. Volkslebens

Vorträge über

Weltanschauungs-Fragen

im Kirchenaal 2 der Erlöserkirche von 4.—11 Juni täglich abends 8 Uhr

Redner: Herr Kapitanleutnant a. D. v. d. Lütke-Hamburg-Horn der sprechen wird:

Samslag, den 4. Juni, abends 8 Uhr über „Und wo ist nun Gott?“

Donnstag, den 5. Juni (1. Pfingstfesttag), abends 8 Uhr über „Hat die evangelische Kirche noch Gerechtigkeit?“

Freitag, den 6. Juni (2. Pfingstfesttag), abends 8 Uhr über „Lebendige Schall“

Samstag, den 7. Juni abends 8 Uhr über „Das Leben ein Traum“

Montag, den 8. Juni abends 8 Uhr über „Du und Dein Schicksal“

Dienstag, den 9. Juni, abends 8 Uhr über „Was ist Wahrheit“

Mittwoch, den 10. Juni abends 8 Uhr über „Heraus aus der Anekdote!“

Donnerstag, den 11. Juni abends 8 Uhr über „Was wird uns die Zukunft bringen.“

Zu diesen Vorträgen ladet herzlichst ein insbesondere auch unsere lieben Aurgäste
3061) der evangelische Kirchenvorstand.

Zelluloid-Haarschnitt

repariert schnell, gut, billig

Baum, Friseur

Waisenhausstr. 2

3070

Homburger

Schwimm-Club

Bad Homburg v. d. A.

Freitag, den 3. Juni 1927

Mitglieder-Versammlung

abends 8.30 Uhr im „Schützenhof“.

Tagesordnung:

- 1) Ausgabe der Schwimmausweise für das Seebad.
- 2) Verschiedenes.

Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht.

3063) Der Vorstand.

Kinder-Seife

Carl Ott, G. m. b. H. 2041
Lieferant aller Krankenkassen.



Wollen Sie PFINGSTEN

elegant
gekleidet
gehen?
Kaufen Sie
Ihren

A n z u g

W. Halbach

Spezialhaus für moderne
Kleidung (3055)

Bade-Hauben Bade-Schuhe

Karl Sahn

Bandagist (3059)

Luisenstraße 37

Früh von der See

Salbau ohne Kopf
per Pfd. 35 Pfg.

Bratfisch
per Pfd. 35 Pfg.

Seelachs im Anschnitt
per Pfd. 45 Pfg.

Salbau im Anschnitt
per Pfd. 50 Pfg.

Heute und morgen
frisch gebackene

Fische
per Pfd. 60 Pfg.

Wilhelm

Lautenschläger

Telefon 404

Mariza

der beliebte, dauerhafte

Seidenflor-Strumpf

(3060) in den modernen Farben.

Fr. Ad. Jeuner, Bad Homburg.

Neue Italiener

Kartoffeln 3 Pfd. 40 Pfg.

feine zarte

Matjes Serringe 3 Stck. 35

feinste holl. Molkerei-

Süßrahm-Butter 1/2 Pfd. 1.—

Ulrichs Kaffee

stets frisch gebrannt

Pfd. 2,80, 3,60, 4.—, 4,40

Ulrichs Schokolade

3 Tafeln Milch Schokolade 95 Pfg.

4 „ Creme „ 95 Pfg.

4 „ Schokolade sortiert 95 Pfg.

10 Kiezel Milch Schokolade 95 Pfg.

Schnellste Lieferung frei Haus!

Homburger Kaufhaus
für Lebensmittel

Georg Ulrich

Luisenstraße 33,

Telefon 1081



Tranc ich meinen Augen!

Lagert hier nicht die prächtige Familie Meyer im

pitteinen Pfingsttaut

und mit neuesten

Fahrrad-Modellen!?

Nur ein Lotteriegewinn kann bei Ihnen, meine verehrten Herrschaften, dieses Wunder bewirkt haben!

Nicht vonnöten, aber ein anderer Glückszufall, nämlich unsere Beziehung zum Kaufhaus

HELIOS

(3062)

ermöglichte uns, noch vor dem Feste und zwar

Ohne Anzahlung auf Teilzahlung

die Beschaffung hocheleganter

Herren- und Damen-Konfektion

aparte Dessins, neueste Façons, in besten Stoffqualitäten — feinste

Leib-, Bett- und Tischwäsche

sowie

**Herren- und Damen-Fahrräder,
Straßenrenner nebst Zubehör**

zumal uns ein

langfristiger Kredit

der in bequemen Wochen- bzw. Monatsraten tilgbar ist, gemäß unserem bescheidenen Einkommen gewährt wird.

Tausende und abertausende Mal ist dieses Zwiegespräch, wenn auch nicht immer im vorgedruckten Wortlaut, so doch stets sinngemäß die Ursache stetiger Ausbreitung unseres Kundenstammes geworden. Sollten Sie noch nicht zu unseren Abnehmern zählen, so wird ein einmaliger Versuch Sie von der unwiderlegbaren Tatsache überzeugen, daß für die berufstätigen Schichten unsere Firma die praktischsten Verkaufsbedingungen in vorerwähnten Artikeln bietet.

Zweigniederlassung:

Offenbach a. M.

Grosse Marktstrasse 30.

HELIOS

Größtes Waren-Kredithaus Süddeutschlands

32 Frankfurt a. M., Vilbelerstrasse 32.

Zweigniederlassung:

Darmstadt

Neckarstrasse 15.

Unsere Geschäftslokalitäten sind von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends ununterbrochen geöffnet. Man bittet Personalausweis mitzubringen.